

Ängste und Wünsche

Zu „Wie lange hält sich die AfD?“ (Politik) vom 17. September, „Union ringt um richtigen Kurs gegenüber AfD“ (Seite 1) vom 16. September sowie weiterer Berichterstattung zur AfD und dem Kommentar „Schwindende Mehrheiten“ von Joachim Bomhard (Seite 1) vom 15. September:

Es ist doch geradezu lächerlich, wenn die CDU jetzt den Beleidigten gibt. Schon die Fragestellung, wie man den politischen Gegner bekämpft, zeigt doch, dass die sogenannten Etablierten immer noch nicht verstanden haben, dass es um den Bürger und seine Probleme geht und nicht um den Machterhalt von Politikern, die er meist sowieso nicht gewählt hat. Die Leute haben die Basta-Politik, die uns immer als alternativlos verkauft wird, satt. Oder von Zusagen wie „mit mir nicht“ vor der Wahl, an die sich nach der Wahl keiner mehr erinnern will. Der Erfolg der AfD liegt doch darin, dass sie dem Bürger zuhört und seine Ängste und Wünsche benennt. Ob sich die Erwartungen erfüllen, wird sich zeigen.

Georg S., Bissingen

Kein Raum für Dumpfes

Zum selben Thema:

Deutschland wurde durch Arbeiten und angemessenes Sparen, sprich Wertschöpfung, aufgebaut. Seit Jahren zehren wir von der Substanz. Die Politik macht weiter Schulden. Der Lohn der Arbeit wird immer mehr durch Abgaben aufgefressen. Von vor der Haustüre (16 Bundesländer, Bundestag 631 Abgeordnete im Vergleich zu den USA mit 435 im Kongress bei dreifacher Bevölkerung) bis nach Brüssel produziert ein in meinen Augen unnützer Wasserkopf Verschwendung. Erspartes schwindet wegen der Politik, vor allem durch die EZB Politik. Um die Bildung steht es schlimm. Sarrazin sagt: Deutschland schafft sich ab, Peter Sloterdijk sagt es weniger polemisch! Wo bitte bleibt da Raum für dumpfe Parolen für die AfD oder wen auch immer? Ich bin überzeugt: Nur ein der Wirklichkeit entrückter Kommentator kann dem Erhalt des vorhandenen Machtgefüges und der Parteienlandschaft frönen.

Wilhelm Fi., Berkheim

Teufel und Weihwasser

Zum selben Thema:

Es ist schon peinlich, zu sehen, wie einige Medien versuchen, den Erfolg der AfD zu relativieren. Mit diesem Erfolg ist die AfD angekommen. Diese Partei in die rechte Ecke zu drängen, ist fehlgeschlagen. Die FDP ist mit ihrer falschen Programmatik durch die AfD abgelöst worden und somit entbehrlich geworden. Die CDU fürchtet die AfD wie der Teufel das Weihwasser. Die AfD spricht Themen an, die andere Parteien ängstlich meiden. Aber genau dies wünscht sich unsere Bevölkerung. Die nächsten Wahlen werden diese Entwicklung bestätigen und Frau Merkel wird erkennen müssen, dass ihr Linkskurs gescheitert ist. Endlich haben konservative Wähler wieder eine politische Heimat.

Wilfried P., Buchholz

Ist das dumpf?

Zum selben Thema:

In Ihrem Kommentar unterstellen Sie der AfD „dumpfe Parolen“ – wahrscheinlich, ohne sie wirklich mal auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft zu haben. Die AfD-Spitze besteht u. a. aus Professoren, ehemaligen Industrieführern (H. Henkel z. B.) und weiterem soliden Mittelstand! Diesen Leuten traue ich ohne weiteres das intellektuelle Niveau eines Zeitungsredakteurs zu. Ist es dumpf, gegen die Euro-Rettungspolitik zu sein angesichts der Vertragsbrüche, die dabei von Merkel & Co. begangen wurden? Ist es dumpf, auf die Probleme der Grenzregionen im Osten bezüglich steigender Diebstahlskriminalität einzugehen? Ist es grundsätzlich dumpf, Tabuthemen aufzugreifen?

Alois F., Aichach

Keineswegs „Biedermeier“

Zum selben Thema:

Wenn sich die regierenden Damen und Herren und deren Gefolge verhasster Parteien wie der AfD zu entledigen versuchen, ist ihr Diffamierungsvokabular zwar recht variantenreich, doch so gut wie alle Beschimpfungen sagen stets das eine: „Seht, die Zurückgebliebenen!“ Ob nun die AfD, wie der CDUPolitiker Volker Kauder zum Besten gab, eine Partei genannt wird, die „von gestern“ sei, oder ob jetzt ein „hoher deutscher Diplomat“, der, wie die Zeitung mitteilt, neulich zu Besuch in der Heimat war und „ernüchtert“(!) festgestellt habe, Deutschland, ein Land, in dem eine Partei gewählt werde, die den Euro nicht mag und die „nationale Behaglichkeit“ verspreche sei dem „Biedermeier-Modus“ verhaftet. Merkel, Kauder und Co. Könnten noch recht schmerzlich erfahren, dass es keineswegs lediglich „von gestern“ ist oder „Biedermeier“, sich gegen deren in den Augen vieler selbstzerstörerische Euro- und Zuwanderungspolitik zu stellen.

Peter V., Aichach